

Ausgangspunkt für alle Überlegungen wird. Hier spiegeln unsere Gespräche die Wirkung einer langfristig angelegten Argumentation der Parteiorganisation wider. Die Parteileitung hatte in der Begründung für die hoch angesetzten Aufgaben ausführlich dargelegt, wie die Welt heute tatsächlich ist, wie sie sich entwickelt und worauf sich demzufolge jeder, der nicht blind durchs Leben geht, einzustellen hat. Es hat sich der Gedanke eingepreßt: Wer, wie Reagan, in 5 Jahren die astronomische Summe von 1,5 Billionen Dollar in die Rüstung steckt, den Rüstungswettlauf selbst in den Kosmos trägt, von Erstschatz und gewinnbarem Atomkrieg träumt und zugleich alle Verhandlungsvorschläge torpediert, der ist unberechenbar. Der Imperialismus scheut keinen Völkermord! Dem muß unbedingt ein starker, ökonomisch leistungs- und verteidigungsfähiger Sozialismus entgegengestellt werden. Unsere Genossen verstehen immer besser: Die ökonomische Stärkung des Sozialismus zur Sicherung des Friedens ist eine Lebensfrage.

Frage: Und wo gilt es eure Arbeit zu aktivieren?

Antwort: Unserer Meinung nach vor allem in der persönlichen Einflußnahme der Genossen auf die täglich zu klärenden politischen Fragen. Die Parteiorganisation hat im Kampfprogramm von jedem Genossen gefordert, sich zu jeder Zeit und Gelegenheit den Fragen der parteilosen Kollegen zu stellen, gerade dann, wenn er den Parteisekretär oder seinen Zirkelleiter nicht zur Seite hat.

Nun haben wir in den persönlichen Aussprachen einen jungen Genossen gefragt, wie er in seinem Arbeitskollektiv die Notwendigkeit begründet, den Plan um 3,5 Prozent zu überbieten. Er antwortete, das mache er zur Zeit gar nicht, weil er noch nicht von der Realität dieser Aufgabe überzeugt sei und kaum die Möglichkeit sehe, sie zu lösen.

Darüber gab es mit ihm ein angeregtes Gespräch. Zunächst führten wir ins Feld, daß diese zusätzlichen 3,5 Prozent zu einem Großteil wissenschaftli-

che Geräte sind, die die Akademie selbst braucht, um diese eingegangenen Verpflichtungen in der Forschungsarbeit zu erfüllen und damit eine wichtige Grundlage für den weiteren Leistungsanstieg unserer Volkswirtschaft schaffen zu helfen. Das ist, argumentierten wir, so eine Aufgabe, die wir uns nicht aussuchen können, sondern die sich zwingend aus politischer Notwendigkeit ergibt und die mit politischem Verantwortungsgefühl erfüllt werden muß. Also kann es auch nur darum gehen zu überlegen, wie sie zu meistern ist.

Dabei ließen wir keinen Zweifel daran, daß wir die Lösung noch nicht in der Tasche haben. Deshalb tasteten wir uns im weiteren Disput gemeinsam an Reserven heran, die auch im Kollektiv dieses Genossen noch zu erschließen sind. Die Ausstattung mit Grundmitteln ist bei uns zum Beispiel im vorigen Jahr wieder erheblich - um Werte in Höhe von Millionen Mark - angewachsen. Sie mehrschichtig zu nutzen ist daher ein entscheidender Ansatzpunkt für die weitere Arbeit.

Wir warfen aber auch einen Blick auf solche Ressourcen, die zahlenmäßig nicht so exakt zu erfassen, dennoch von großer Bedeutung sind: die gewachsenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen der Mitarbeiter unserer Einrichtung, die erst dann voll zum Tragen kommen, wenn jeder die nötige Bereitschaft entwickelt und unsere Genossen dabei Vorbild sind. Dieser Meinungsaustausch führte heran an die Konsequenz, daß Spitzenleistungen kein Zufall bleiben dürfen, sondern planbar sind und planmäßig organisiert werden müssen.

Die offene Aussprache forderte also Antworten und Überlegungen heraus, die unser Gesprächspartner übrigens in der folgenden Mitgliederversammlung noch einmal zur Sprache brachte, so daß wir die Möglichkeit hatten, die ganze Parteigruppe mit diesem wichtigen Disput und seinen Resultaten vertraut zu machen.

Das Interview führte Genosse Jochen Schneider.

, Leserdiskussion „Meine Test für den Frieden“

Gespräche regen zu Friedenstaten an

Die Parteileitung im VEB Aluminiumwarenfabrik Fischbach geht davon aus, daß der Wunsch aller Kommunisten und Werktätigen, auch weiterhin im Frieden leben und arbeiten zu können, eine starke materielle Grundlage braucht. Ohne sie wäre die DDR nicht der stabile Friedensfaktor in Mitteleuropa, der er heute ist. Ohne sie wäre auch keine ausreichende Basis für ihre Verteidigungsfähigkeit gegeben. Die bedeutsame Rede des Generalsekretärs des ZK der SED vor den 1. Kreissekretären hat dazu eindeutige

Aufgaben gestellt. Sie hat auch den Weg gezeigt, wie alle Mitglieder und Kandidaten der Partei und darüber hinaus alle Werktätigen zu neuen Aktivitäten mobilisiert werden können.

Nach einem auswertenden Seminar ist die Parteileitung zu der einheitlichen Auffassung gekommen, daß unsere bisherigen Anstrengungen noch nicht ausreichen, um den vor uns stehenden Aufgaben in der politischen und ökonomischen Arbeit gerecht zu werden.

Darum hat sich die Parteileitung vor-

genommen, die individuelle Arbeit mit den Genossen zu verbessern. Sie faßte den Beschluß, persönliche Gespräche mit allen Mitgliedern und Kandidaten zu führen, die persönliche Durchführung dieser persönlichen Gespräche wurden parteierfahrene Genossen betraut. Sie wurden von der Parteileitung für diese Aufgabe speziell angeleitet. Die Anleitung diente zugleich dem Ziel, auf der Grundlage der Analyse der Kampfkraft die Schwerpunkte für die Gespräche herauszuarbeiten. So konnte von vornherein gesichert werden, daß die Gesprächsrichtung von den jeweiligen

Fortsetzung S. 387